

Jahrbuch

des

Oberösterreichischen Musealvereines

103. Band



Linz 1958

Verleger: Oberösterreichischer Musealverein, Linz, Museumstraße 14

Druck: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz, Landstraße 41

Druckstöcke: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz, Klammsstraße 3

Inhalt.

	Seite
1. Vereinsbericht	5
2. Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimat- pflege in Oberösterreich	9
<small>(Landesmuseum 9, Landesarchiv 44, Institut für Landeskunde 57, Bundes- staatliche Studienbibliothek 62, Denkmalpflege 65, Ausgrabungen in Lauriacum- Enns 81, Stift St. Florian 85, Landesverein für Höhlenkunde 86, Biologische Station Schärding 88, Botanische Station Hallstatt 88, Sternwarte Gmunden 89, Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt 90)</small>	
3. Nachruf	97
Johann Oberleitner.	
4. Beiträge zur Landeskunde:	
Eduard Straßmayr, 125 Jahre Oberösterreichischer Musealverein	103
Alfred Marks, Das Schrifttum zur oberösterreichischen Geschichte im Jahre 1957	109
Edmund Guggenberger, Meine Erinnerungen an Andreas Reischek	125
V. Wibiral, L. Eckhart, B. Ulm, E. Beninger, A. Kloiber, Archäologisch-kunsthistorische Forschungen an der Fialkirche zu St. Michael ob Rauhenödt	131
Josef Schadler, Der entleerte Gosausee	191

Nachruf.

Johann Oberleitner †

Am 15. Dezember 1957 verschied nach langer, schwerer Krankheit der Direktor des Oberösterreichischen Landesmuseums, Wirkl. Hofrat Dr. Johann Oberleitner. Mit ihm ist ein feinsinniger und kenntnisreicher Gelehrter, ein vorbildlicher Beamter, ein gütiger und hilfsbereiter Mensch von uns gegangen — ein Oberösterreicher, der sein Wissen und Können stets restlos in den Dienst seiner Heimat gestellt hat. So hinterläßt sein Scheiden auch eine empfindliche Lücke im Kulturleben unseres Landes, die nicht leicht zu schließen sein wird.

Johann Oberleitner wurde am 2. April 1894 als Sohn eines kinderreichen Kleinbauern in Traunstein bei Gmunden geboren. Nach einer entbehrungsreichen, doch glücklichen Kindheit im Elternhaus absolvierte er 1905 bis 1913 das Gymnasium Petrinum in Linz-Urfahr und bezog 1918 die Universität Graz, wo er sich bei Wilhelm Erben, Heinrich von Srbik, Raimund Friedrich Kaindl und Otto Guntz dem Studium der Geschichte und römischen Archäologie widmete. 1922 erlangte er mit der Dissertation „Beiträge zur Geschichte Österreichs 1815—1848“ den philosophischen Doktorgrad. 1923 trat Oberleitner als Bibliothekar den Dienst am Oberösterreichischen Landesmuseum an; 1938 wurde er mit der Leitung der Bibliothek betraut. In die ersten Jahre seiner Linzer Wirksamkeit fallen Studienreisen nach Italien, Dresden und Prag; auch fand Oberleitner damals seine Lebensgefährtin, die ihm in glücklicher Ehe zwei Kinder schenkte und eine behagliche Häuslichkeit bereitete.

1947 wurde Oberleitner Vizedirektor, 1952 kommissarischer Leiter des Oberösterreichischen Landesmuseums. Am 1. Jänner 1955 erfolgte die Ernennung zum Direktor, nachdem bereits 1954 seine Beförderung zum Wirkl. Hofrat ausgesprochen worden war.

Als Bibliotheksfachmann hat sich Oberleitner hervorragende Verdienste um den Ausbau der Museumsbibliothek und der angeschlossenen Spezialsammlungen erworben. Als erster hauptamtlicher Bibliothekar — die Bibliothek war bis dahin von ehrenamtlichen Referenten des Musealvereines betraut worden — war Oberleitner eifrig bestrebt, die zum Teil aus Vermächtnissen stammenden und in mancher Hinsicht lückenhaften Bestände der Bibliothek systematisch zu ergänzen und zu

einer modernen, allen Anforderungen entsprechenden Fachbibliothek auszubauen.

Als Historiker widmete er neben der Anschaffung der für die wissenschaftliche Ordnungs- und Forschungsarbeit des Instituts erforderlichen Fachliteratur, vor allem auf den Gebieten der Kunst- und Kulturgeschichte, aber auch der naturwissenschaftlichen Fächer sein Interesse in besonderem Maße der Pflege des landes- bzw. heimatkundlichen Schrifttums.

Die Anschaffung der Werke unserer heimischen Dichter, Musiker und Künstler war ihm ein besonderes Anliegen. Wenn heute unter anderem Adalbert Stifter, Anton Bruckner, Hermann Bahr, Enrica von Handel-Mazzetti, Alfred Kubin, aber auch die älteren, teilweise zu unrecht vergessenen Künstlerpersönlichkeiten unserer Heimat, wie etwa Michael Denis oder Aloys Blumauer, die Mundartdichter Anton Schosser, Norbert Hanrieder, Franz Stelzhamer u. a., hinsichtlich ihrer gedruckten Werke und des einschlägigen biographischen Schrifttums in der Museumsbibliothek gut vertreten sind, so ist dies in der Hauptsache Oberleitners Verdienst.

Die Beschäftigung mit dem Werk der heimischen Dichter und Schriftsteller und der Umstand, daß in der Bibliothek bereits große Teile des handschriftlichen Nachlasses von Norbert Hanrieder (seit 1913) und Franz Stelzhamer (seit 1924) vorhanden waren, ließen in ihm den Plan zur Anlage eines oberösterreichischen Dichterarchivs reifen. Diese Sammlung umfaßt heute bereits außer den genannten Beständen u. a. die Nachlässe von Josef Moser, Adolf Schwayer, Ferdinand Zöhrer, Edward Samhaber und Hermann Heinz Ortner. Im Jahre 1951 kam auch noch das Archiv des Stelzhamerbundes oberösterreichischer Mundartdichter hinzu.

In gleicher Weise bemühte sich Oberleitner auch mit Erfolg um den Ausbau der vielen, der Bibliothek angeschlossenen Sammlungen. Sein Augenmerk galt hier unter anderem der Sammlung historischer Ortsansichten von Oberösterreich, die er durch Ankäufe um mehrere hundert Blätter vermehren und aus kleinen Anfängen zu einem umfassenden Bildarchiv der historischen Topographie unseres Heimatlandes ausbauen konnte. Mit besonderer Liebe widmete er sich der Pflege und Erweiterung der Graphischen Sammlungen (Handzeichnungen, Aquarelle, Kupferstich- und Porträtsammlung), deren Betreuung er sich teilweise bis zuletzt vorbehielt. Auch bei diesen Spezialsammlungen, die in ihrem Kern auf alte, wenig einheitliche Bestände aus der Gründungszeit des Museums zurückgingen und mehr oder weniger universellen Charakter aufwiesen, richtete Oberleitner sein besonderes Augenmerk auf die Sammlung von Arbeiten heimischer Künstler aus Vergangenheit und Gegenwart. So ist seiner Initiative u. a. die Erwerbung einer großen Anzahl von Aquarellen,



Johann Oberleitner

Zeichnungen und Skizzen des Linzer Genremalers Alois Greil und des Waizenkirchner Miniaturmalers Hans Hueber sowie des Aschacher Künstlers Josef Abel zu danken. Mit großer Liebe nahm sich Oberleitner aber auch hier der weniger bekannten, vergessenen Künstler der Vergangenheit an, in dem Bestreben, ein möglichst vollständiges und vielseitiges Bild der lokalen Entwicklung zu gewinnen.

Auch die Handschriften- und Autographensammlung wurde von ihm durch eine stattliche Reihe wertvoller Neuerwerbungen bereichert, an deren Spitze die kostbare, 1953 angekaufte Sammelhandschrift des Astronomen Johannes von Gmunden aus den Jahren 1424—1428 steht. Zahlreiche Originalbriefe und Handschriften Adalbert Stifters, Anton Bruckners, Hermann Bahrs, Friedrich Hebbels, Hermann v. Gilms, Carl Adam Kaltenbrunners, Maurus Lindemayrs, Franz Stelzhamers u. v. a. bezeugen außerdem seine rege Sammlertätigkeit auf diesem Gebiet.

Seine Liebe zum schönen Buch und zum künstlerischen Einband konnte Oberleitner durch den Ankauf einer größeren Anzahl handgeschriebener Gebetbücher des 18. Jahrhunderts und die Erwerbung mancher bibliophiler Kostbarkeit sowie durch die fachgemäße Restaurierung wertvoller Einbände der Bibliothek aus dem 15. und 16. Jahrhundert durch Frau Eleonore Klee, St. Florian, unter Beweis stellen.

Manche wertvolle Vermehrung erfuhren unter Oberleitners Amtsführung auch die Sammlung von Musikalien, deren wertvollste Erwerbung der künstlerische Nachlaß des Komponisten Johannes Ev. Habert (1956) darstellt, ferner die Sammlung von Landkarten und Plänen, die Theatersammlung und die Sammlung „Das kleine Andachtsbild“.

In Erfüllung der zahlreichen selbständigen Sammelaufgaben, die der Bibliothek im Rahmen der wissenschaftlichen Aufgaben des Landesmuseums zufallen, entfaltete Oberleitner als Bibliothekar eine vielseitige Tätigkeit, die ihn ganz beanspruchte, mochte und mag sie nach außen auch wenig in Erscheinung treten. Die besonders schwierigen Verhältnisse, unter denen er ihr obliegen mußte, machten sein berufliches Wirken zu einem entsagungsvollen Amt. Nur wer die katastrophale Raumnot des Hauses in allen Auswirkungen kennt und die technisch unzulängliche alte Einrichtung der Bibliothek gesehen hat, kann Oberleitners berufliche Leistung richtig würdigen. Es ist eine besondere Tragik, daß Oberleitner die nun der Vollendung entgegengehende Neueinrichtung des Büchermagazins, die der Platznot hinsichtlich der Bücherbestände in großzügiger Weise steuern wird, nicht mehr erleben durfte. Er hatte die Durchsetzung dieser brennend notwendigen Sanierungsaktion als Museumsdirektor vertreten und nach Kräften gefördert.

Als Museumsdirektor sah Oberleitner seine Hauptaufgabe darin, dem durch Raumnot schwer gehemmten Institut neue Entfaltungs- und Ent-

wicklungsmöglichkeiten zu erschließen. Mit unbeirrbarer Konsequenz und Zähigkeit trat er in Wort und Schrift für eine umfassende Generallösung des Museumsproblems ein und ließ sich durch keinerlei Kompromißvorschlag auf ein Nebengeleis verlocken. Selbst vom Krankenbette aus versuchte er noch im Sinne dieses Leitgedankens zu wirken. Daß der Zeitpunkt für eine solche Lösung noch nicht gekommen war, gibt seinem Bemühen einen Anhauch von echter Tragik. Immerhin konnte Oberleitner wichtige Teilerfolge erzielen, die angesichts aller entgegenstehenden Schwierigkeiten kaum hoch genug einzuschätzen sind. Seiner unermüdlchen Initiative ist der gegenwärtige Umbau der Museumsbibliothek zu verdanken, der zu einer erheblichen Erweiterung ihrer Kapazität führen wird. Ebenso hat Oberleitner durch Beschaffung zusätzlichen Depotraumes entscheidend dazu beigetragen, daß eine zeitgemäße Neuaufstellung der gotischen Skulpturen und Tafelgemälde möglich wurde. Sie ist im April 1958 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

Ganz durchdrungen von der Idee des modernen, „lebendigen“ Museums, legte Oberleitner größten Nachdruck auf die Durchführung eines umfangreichen Programms von Sonder- und Wechselausstellungen. Wie erfolgreich seine Initiative auf diesem Gebiet war, zeigt die imponierende Zahl von mehr als 60 Sonderveranstaltungen, die während seiner Amtsführung als kommissarischer Leiter und Direktor des Landesmuseums stattfanden. Welche Schwierigkeiten bei jeder dieser Ausstellungen zu überwinden waren, weiß allerdings nur, wer die jammervollen Arbeitsverhältnisse im vollgestopften Museumsgebäude aus eigener Erfahrung kennt. Mit besonderem Interesse nahm sich Oberleitner auch der archäologischen Grabungen des Landesmuseums an. Sie haben ihm hinsichtlich der Lösung der heiklen Finanzierungsfragen viel zu verdanken. So wird sein Name sowohl mit den großen Planunternehmungen in Lauriacum-Enns wie mit zahlreichen Not- und Rettungsgrabungen verbunden bleiben.

Trotz seiner Überlastung mit Dienstgeschäften, zu denen noch eine Reihe von Ehrenämtern kam, fand Oberleitner doch noch Zeit zu eigener wissenschaftlicher Arbeit. Sein literarisches Oeuvre umfaßt mehr als 40 Aufsätze historischen, heimatkundlichen und kunstgeschichtlichen Inhaltes, die sich auf den gesamten Lebensabschnitt zwischen 1923 und 1954 verteilen. Von ihnen seien hier nur die drei umfangreichsten besonders genannt. Es sind dies zwei Studien, die er den Malern Alois Greil und Johann Carl von Reslfeld widmete („OÖ. Heimatblätter“, Jahrgang 5, 1951 bzw. Jahrbuch des OÖ. Musealvereines, Band 100, 1955), ferner ein grundlegender Aufsatz über „Linzer Thesenblätter“, der im Jahrbuch der Stadt Linz 1922 erschien.

Verzeichnis der Veröffentlichungen

- Die Bibliothek des Oberösterreichischen Landesmuseums, Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, Bd. 85 (Linz 1933), S. 559—586.
- Zum „Kripperschaun“ in Ebensee. Heimatland 1933 (Linz 1933), S. 674—678.
- Gebrauchsgraphik im alten Handwerk. Heimatland 1936, S. 165—168.
- Alt-Linzer Gelegenheits- und Gebrauchsgraphik. Jahrbuch der Stadt Linz 1936 (Linz 1937), S. 150—166.
- Aufzüge, Ritterspiele und Faschingsfreuden in Linz in den Jahren 1635, 1636, 1637. Jahrbuch der Stadt Linz 1937 (Linz 1938), S. 166—185.
- Die Holzknechte im Salzkammergut. Oberdonau, Jg. 1 (Linz 1941), F. 4, S. 26—32.
- Der Graphiker Karl Anton Reichel. Kultur Nachrichten aus Oberdonau 1943, Nr. 5, S. 3—4.
- August Daniel von Binzer. Zum 150. Geburtstag. Kultur Nachrichten aus Oberdonau 1943, Nr. 11, S. 4—5.
- Unbekannte Ansichten der Schauburg. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 1 (Linz 1947), S. 109—118.
- Zunftaltertümer des oberösterreichischen Eisenhandwerks. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 3 (1949), S. 233—242.
- Aus Enns- und Steyrtal. Zehn Kupferstiche nach Zeichnungen von Johann Carl Reslfeld (1658—1735). In Handdrucken der Originalplatten aus dem Besitze des Oberösterreichischen Landesmuseums. Herausgegeben von der Kunstschule der Stadt Linz in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesmuseum in einer einmaligen Auflage von 50 Exemplaren. Einführung von Hans Oberleitner. Linz 1951.
- Der Linzer Aquarellmaler Alois Greil (1841—1902). Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 5 (1951), S. 253—296.
- Landschaften, Veduten, der Mensch in der Landschaft. A: Handzeichnungen und Aquarelle. Bearbeitet von Hans Oberleitner. B: Ölgemälde. Bearbeitet von Wilhelm Jenny. Sonderausstellung aus eigenen Beständen, Juni bis September 1951. (Kataloge des OÖ. Landesmuseums, Nr. 8), Linz 1951. 10 S.
- Die Gedächtnisausstellung Alois Greil. OÖ. Kulturbericht 1952 (Linz 1952), Folge 45.
- Drei ungedruckte Briefe um Adalbert Stifter. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 6 (1952), S. 261—264.
- Linzer Thesenblätter. Jahrbuch der Stadt Linz 1952 (Linz 1953), S. 221—260.
- Franz Berger †. Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, Bd. 99 (Linz 1954), S. 113—120.
- Oberösterreichisches Landesmuseum. Gedächtnisausstellung Klemens Brosch zum 60. Geburtstag, 17. bis 31. August 1954. (Kataloge des OÖ. Landesmuseums, Nr. 20), Linz 1954. 7 S.
- Johann Karl von Reslfeld. Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, B. 100 (Linz 1955), S. 205—220.

Dr. Wilhelm J e n n y.